

# *Prison Fellowship Schweiz*

## *Jahresbericht 2012*

8. Juni 2013



[www.pfch.ch](http://www.pfch.ch)

## Inhaltsverzeichnis

Jahresrückblick	3
Impressionen Zeugnis- und Gebetstag	12
Vorstand	13
Betriebsrechnung 2012	14
Bilanz per 31.12.2012	15
Budget 2013	16
Revisionsbericht	17
Protokoll MV 12.5.12	18

*Bankverbindung:*

*Zürcher Kantonalbank, 8010 Zürich*

*zugunsten von*

*CH6100700110004910526*

*PF Switzerland, Grenzacherstr. 473, 4058 Basel*

*PC 80-151-4*

# Jahresrückblick

## Vorstandstätigkeit

Im Jahr 2012 wurden regelmässig Vorstandssitzungen durchgeführt und mehrere Infoprison und Freundesbriefe von Paul Erni verschickt. Immer wieder war es unser Anliegen, die Vernetzung innerhalb der Gefängnisarbeit konkret zu unterstützen und voranzutreiben. Unsere Zusammenarbeit im Vorstand verlief positiv und wir freuen uns über die vielfältigen Aktivitäten, die im Laufe des Jahres durchgeführt werden konnten.

Ein Highlight war dieses Jahr sicherlich der Gebets- und Zeugnistag, der am 13. Oktober im Gospel Center in Brugg stattfand. Viele Gebetsanliegen wurden ausgetauscht und wir nahmen uns Zeit, diese vor Gott zu bringen. Es wurde uns bewusst mit wie vielen negativen Erlebnissen man im Umfeld der Gefängnisarbeit konfrontiert wird.

## Prison Fellowship Mittelland - Paul Erni

### **Kanton Bern**

In der Strafanstalt Thorberg in Krauchthal führten wir aus verschiedenen Gründen weniger Gespräche durch als in den Vorjahren. Peter Greber trat im Laufe des Jahres aus dem Team aus. Die Gesprächsgruppe fand 2012 mit wenigen Ausnahmen fast immer statt, aber mit einer geringen Teilnehmerzahl. Die Gottesdienste sind gut besucht und die Anwesenden sind interessierte Zuhörer. Ich bin dankbar für die Zusammenarbeit mit den beiden reformierten Seelsorgerinnen. Bei der Heilsarmee folgt Urs Meyner auf Samuel Winkler, der sich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet hat.

### **Das Frauenteam**

Wir haben weiterhin mehrere Frauen, die in der Frauenstrafanstalt Hindelbank Menschen begleiten. Einzelne Frauen haben über die Bewährungshilfe des Kantons Bern als freiwillige Mitarbeiterinnen auch eine Begleitung von Männern übernommen.

### **Andere Vollzugsinstitutionen**

In einer Institution im Kanton Solothurn besuche ich monatliche einen Insassen. Ausserdem hat sich über die Bewährungshilfe ein Kontakt zu einem



Mann in einem Regionalgefängnis ergeben. Der Mann in einer therapeutischen Wohngemeinschaft musste zurück verlegt werden in den Massnahmenvollzug. Im September habe ich einen Insassen, der seine Strafe verbüsst hatte, im Gefängnis abgeholt und bin seitdem in einer intensiven Begleitung dabei, ihn in der Arbeits- und Wohnungssuche zu unterstützen.



### **Öffentlichkeitsarbeit**

Durch ein Radiointerview und an einigen anderen Anlässen konnten wir auf unsere Arbeit aufmerksam machen und das Projekt ‚Angehörigenarbeit‘ in unserer Präsentation erläutern.

### **Schlussgedanken**

Persönlich habe ich den Eindruck, dass unsere Arbeit in kleinen Schritten stets etwas stärker eingeschränkt wird. Statt unnötig Kraft in den Kampf dagegen aufzuwenden, gehen wir durch die Türen, die offen sind, um weiter den Menschen im Strafvollzug zu dienen.

### **Projekt Angehörigenarbeit - Mirjam Neis**

Weiterbauen auf sich verändernden und gleichbleibenden Fundamenten: So habe ich das Jahr 2012 erlebt. Gott war und ist mein gleichbleibendes Fundament; was allerdings mich persönlich betrifft, hat mein Fundament besonders viel Veränderung erlebt. Und doch hat sich beides ineinander gefügt und das Göttliche hat die Veränderungen wunderbar begünstigt. 2011 überfiel mich plötzlich eine Erkrankung und niemand wusste Rat. Die Krankheit blieb und mir ging es immer schlechter, bis ich im Sommer 2012 nicht mehr arbeitsfähig war. Einerseits war ich unruhig, worin der Grund für diese Situation liegen könnte und andererseits spürte ich von Gott eine innere Ruhe, die mich in bestimmten Umständen teilweise anders handeln liess, was



dann mein Umfeld wiederum nicht immer nachvollziehen konnte. Ich begab mich für intensive Abklärungen in eine Klinik. Doch die Gründe für meinen Zustand blieben weiterhin unklar. An einem Wochenende durfte ich nach Hause und dort betete ein Ehepaar für mich und dieses Gebet bewirkte eine sofortige Heilung meiner Krankheit! Ich konnte es erst selbst nicht glauben, aber Gott bewies sich jeden darauffolgenden einzelnen Tag.

Am meisten gescheitert bin ich an der Vorstellung, wie ich selber Gott dienen wollte, nämlich ‚in aller Stärke‘. Das ging ja nicht mehr und trotzdem erfuhr ich Gottes Zuspruch, dass meine Stärke für IHN nichts zählt, sondern, dass ich mich IHM zur Verfügung stellen sollte, egal wann, wie und wo. Und Gott bewies sich im Spital. Jeden Tag hatte ich das Gefühl, dass er mich gebrauchte, obwohl ich eigentlich gar nichts zu geben hatte - aber so ist Gott. Und so durfte ich viele Erlebnisse mit Gott machen, die mich veränderten.

Diese Bewegung spürte ich auch in der Angehörigenarbeit.

Die gläubige Frau, die ich seit 2011 begleite, erlebte immer wieder Höhen und Tiefen. Letztere waren leider viel ausgeprägter und länger. Immer wieder ging es im gemeinsamen Kontakt darum, wie sie für sich selbst sorgen könne, denn dies stellte eine sehr grosse Herausforderung dar - v.a. nachdem sie viel von ihrem Leben für andere ‚geopfert‘ hatte und die Worte ‚liebe Deinen Nächsten, wie dich selbst.‘ ganz besondere Bedeutung gewannen, da das ‚wie dich selbst‘ sehr vernachlässigt wurde. Gegen Ende des Jahres durfte sie eine langsame Stabilisation ihres gesamten Lebens erfahren beispielsweise durch den Aufbau eines sozialen Umfeldes und die Übernahme von neuen Aufgaben. Das stärkte sie zusätzlich.

Im Sommer 2012 meldete sich eine junge Frau, die ebenfalls am Rande ihrer Kräfte war. Es entstand ein guter Kontakt zu ihr. Ihren Ehemann hatte sie während seiner Haftzeit kennengelernt und im Vorjahr geheiratet. In ihrem Leben brach innert kürzester Zeit alles unter ihr zusammen: Krankheit, Androhung von Kündigung, Psychoterror durch den Ehemann, Verlust des sozialen Umfeldes, Probleme mit der Familie. Sie begann sich selber zu vernachlässigen. Der Leidensdruck nahm stetig zu, bis sie ‚nicht mehr konnte‘. Später begann sie dann erste selbstverantwortliche Schritte zu unternehmen, die eine leichte Besserung brachten und die Selbsterkenntnis förderten.

In der Angehörigenarbeit war ich wechselnden Situationen ausgesetzt. Die Angehörigen nutzten den Kontakt zu mir sehr unterschiedlich, mal war ich einfach nur eine ZuhörerIn, bei der sie keine Rolle spielen mussten, sondern

einfach alles erzählen konnten, was sie bedrückte. Mal suchten sie bei mir nach Entscheidungen, die sie eigentlich selbst treffen mussten, ein anderes Mal suchten sie einen Rat oder eine Reflexion über sich selbst. Ein solcher Rat konnte sein, dass sie zusätzliche Hilfe in Anspruch nehmen sollten. Manchmal war einfach Information gefragt über Adressen für professionelle ärztliche oder psychologische Hilfe. Manchmal war ich eine Grenze, an der sie sich wieder besser spürten. Manchmal erzählten sie anfänglich alles Negative und merkten dann selber im Verlaufe des Gespräches wie negativ fokussiert ihr Blick war. Plötzlich entstand aus dieser Erkenntnis Dankbarkeit. In anderen Situationen durfte ich sie ermutigen, dass ihr Leben viel mehr war als nur ein riesiges Problem. Der Blick konnte daraufhin auf ihre Begabungen gerichtet werden, die sie einsetzen konnten.

Die Arbeit mit den Frauen macht mir Freude, auch wenn die Umstände sehr komplex und langanhaltend schwierig sind. Aber ich weiss, dass diese Situationen auch grosse Chancen für die Frauen bedeuten (so wie auch die Tat meines Bruders eine riesige Chance für mich war und auch noch ist), deshalb kann ich für sie etwas Last tragen oder mit ihnen schauen, wo Erleichterung möglich ist, aber abnehmen möchte (und kann) ich es ihnen nicht. Daher ist es mir wichtig, Impulse für die verborgenen positiven Prozesse und Gelegenheiten zu geben.

Auch ich war in der Öffentlichkeit unterwegs und durfte neue Kontakte knüpfen und wurde dadurch reich beschenkt. Anfang des Jahres durften wir (mit Paul Erni) einen Kindergottesdienst in Solothurn halten. Im Verlauf des Jahres wurde meine Geschichte über die Tat von meinem Bruder in ‚Das Buch vom Frieden‘ von Tom Sommer und im ‚jesus.ch-print‘ veröffentlicht. Gegen Ende des Jahres wurden Tina Keller und ich zum Frauenkafi in Dietikon eingeladen und durften dort referieren. Dort wurden Menschen bewegt und neu für das Thema Strafvollzug und Angehörige sensibilisiert.

### **Prison Fellowship Westschweiz - Dominique Alexandre**

Trotz eines schwierigen Starts im Jahr 2012, hat PF Westschweiz seine Aktivitäten weiterentwickelt. Zehn freiwillige Mitarbeiter sind in die offizielle Besuchergruppe ‚De la Tuilière‘ (Lonay) integriert worden, die offiziell im August 2012 gegründet wurde.

Zum Teil in Anlehnung an die Charta von PF Westschweiz haben die Gefängnisseelsorger des Gefängnisses, selber eine Charta entworfen, gemäss derer

sich jeder Besucher dazu verpflichtet, sowohl gegenüber der Gefängnisverwaltung als auch gegenüber den Gefangenen gewisse Vorgaben einzuhalten. Die Besuche finden durchschnittlich alle zwei Wochen statt. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter widmen der besuchten Person viel Zeit und das hilft dem Gefangenen, nach vorne zu schauen und die Hoffnung zu behalten. Etwa einmal im Monat werden Supervisionstreffen mit den Besuchern organisiert, um sich auszutauschen und das Erlebte zu besprechen. An einer dieser Treffen hat die Stiftung Bewährungshilfe Waadt (Fondation Vaudoise de Probation) teilgenommen und über ihre Tätigkeit berichtet. Unsere Gruppe trifft sich ausserdem zweimal im Jahr um zu beten und die Aktivitäten und die Entwicklungen zu besprechen.



Die Gruppe hat zwei Stossrichtungen:

- Besuche bei Häftlingen beiderlei Geschlechts, die von ihrer Familie keine Besuche erhalten und isoliert sind. Diese Arbeit ist in Lonay offiziell anerkannt. Ausserdem besuchen einige ehrenamtliche Mitarbeiter zusätzlich die Gefängnisse in Gorgier (NE) und Freiburg.
- Unterstützung für die Angehörigen ausländischer Gefangener, wenn diese Gefängnisbesuche machen, weil sie mit den Verhältnissen in der Schweiz nicht vertraut sind.

Am 6. Dezember besuchte Florian Hübner, Direktor des Gefängnisses de la Tuilière, Prison Fellowship in den Räumlichkeiten des alten Gefängnisses in Vevey zusammen mit Frédéric Tenthorey, einem Gefängnisaufseher, der 17 Jahre lang in diesem Gefängnis gearbeitet hatte. Dieser berichtete von zahlreichen schmerzvollen Erinnerungen (Selbstmorde von Gefangenen, Schlägereien, Promiskuität, Ausbrüche...), aber auf der anderen Seite auch über das gute Verhältnis zwischen dem Personal und den ca. 30 in Untersuchungshaft befindlichen Insassen.

## **Prison Fellowship Lenzburg**

### **Ein Rückblick ins 2012 – Team PFM Lenzburg**

#### **Tina Keller**

Dankbar schauen wir zurück und lassen Revue passieren, was das vergangene Jahr alles an Eindrücken, Erlebnissen, Highlights und auch negativen und traurigen Momenten gebracht hat.



Wie seit vielen Jahren konnten wir gemeinsam als Team sechs Gottesdienste hinter Gittern in der JVA Lenzburg gestalten. Für jeden Gottesdienst suchen wir gemeinsam ein Thema aus, dabei ist es uns wichtig, dass die Botschaft klar und doch einfach ist. Wir haben jeweils Männer aus vielen verschiedenen Nationen beisammen und so halten wir den Input jeweils in den Sprachen Deutsch und Englisch ab, damit so viele wie möglich etwas von der Botschaft mitnehmen können.

Letztes Jahr starteten wir den Versuch, den Gottesdienst mit den Insassen und uns im Kreis sitzend abzuhalten, dies zum Thema ‚Der verlorene Sohn‘. Wir verteilten jedem Teilnehmer das berühmte Bild von Rembrandt und stellten die Frage, wer sich mit wem auf dem Bild identifizieren kann. Die Teilnahme an der Diskussion war enorm. Insassen, die sich bis anhin nie zu Wort gemeldet hatten, sahen sich ganz klar in der Position des verlorenen Sohnes und einer sagte dazu, dass dies das erste sein wird, wenn er nach Hause zu seinen Eltern kommt, dass er seinen Vater um Vergebung bitten wird. Solche Aussagen zeigen uns, dass in den Herzen der Männer sich vieles bewegt, auch wenn wir das so vordergründig meist nicht sehen. Es ist ein Umfeld, wo man nicht so gerne und schon gar nicht vor allen anderen Gefühle zeigt. Gefühle könnten als Schwäche gewertet werden. Gott sieht in die Herzen, wo wir nur Fassade sehen und wir dürfen uns davon nicht beeinflussen lassen. Oft öffnen sich die Männer bei Einzelbesuchen, wenn sie mit uns zwei Stunden ungestört reden können.

Einige Mitglieder aus dem Team haben ihren ganz persönlich eindrücklichsten Punkt im 2012 aufgeschrieben.

### **Diane Fuchs**

Viele Jahre sah ich L. im Gottesdienst in der JVA Lenzburg. Er hatte eine positive, aufgestellte Ausstrahlung und eine lebendige Glaubensbeziehung zu Jesus Christus. Ich unterhielt mich immer wieder gerne mit ihm. Er gehörte zu den treuen Besuchern unserer Treffen.



An einem Gottesdienst sagte ich zu ihm, dass er gut aussehe. Also fit und munter. Am nächsten Tag starb L. an einem Herzinfarkt. Ich war schockiert und betroffen.

Die Verlobte von L. lud unser Gottesdienstteam zu einer Abdankungsfeier ein. Das war eine sehr ruhige, besinnliche Abdankungsfeier draussen in der Natur.

Ich bin froh, dass L. jetzt bei Gott in Freiheit ist. Ich freue mich, ihn im Himmel wieder zu sehen. Und manchmal fehlt er mir noch heute, wenn ich im Gefängnis bin. Das war letztes Jahr mein eindrücklichstes Erlebnis in Bezug auf den Gefängnisdienst.

### **Markus Fuchs**

Meine Frau Diane und ich durften einen Gefangenen über Jahre in der JVA Lenzburg besuchen und ihn auf seinem Weg begleiten. Nach Verbüßung seiner Strafe wurde er in sein Heimatland ausgeschafft, obwohl er und seine Familie seit Jahren in der Schweiz wohnen. Nach seiner Ausschaffung musste er schweren Herzens seine Familie hier in der Schweiz zurücklassen.



An Weihnachten durfte er für kurze Zeit seine Frau und seine Kinder in der Schweiz besuchen. Es freute uns riesig, dass er auch uns sehen wollte. Anlässlich dieses Treffens durften wir auch seine Familie kennenlernen. Wir wünschen ihm, dass er irgendwann wieder mit seiner Familie zusammen hier leben darf.

## **Robert Baumgartner**

2012 und welche Momente und Eindrücke mir wichtig geworden sind:

Unsere Retraite auf dem Stemenberg (Umgebung, Essen, Bedienung, einfache Unterkunft, Schwimmbad im Haus) mit dem lebendigen, respekt- und liebevollen Erfahrungsaustausch und Blick in die Zukunft.



## **Dienstgruppe Lenzburg PFM**

Ich erlebte wohl noch kaum je einen so wertvollen und anregenden, wohlthuenden und fruchtbaren Dienst. Wohlgemerkt, sowohl für die Gruppe, als auch für die Männer hinter den Mauern!

## **Gabriela Buschor**

Bei PF bin ich im Gebetsteam dabei. Das bedeutet, dass wir während der Gottesdienstzeit bei jemandem zu Hause sind. Hier beten wir für ein gutes Gelingen des Gottesdienstes.

Durchs Jahr treffen wir uns regelmässig zur Vorbereitung dieser Zeit. Dabei besprechen wir Verschiedenes im Zusammenhang mit PF, bekommen wissenswerte Inputs verschiedener Mitglieder, dürfen teilweise in ihre Arbeiten Einblick nehmen oder bekommen Interessantes mit, das wir sogar im Alltag einfließen lassen können. So fasziniert mich beispielsweise die Methode des Täter-Opfer-Ausgleichs. Hier hören delinquente Personen fremden Opfern zu und setzen sich aktiv mit den Schwierigkeiten der Opfer auseinander. Einige werden sich dadurch bewusst, was sie möglicherweise durch ihre Tat ausgelöst haben.

Dadurch wird im Optimalfall erreicht, dass die Täter sich mit der Zeit anders verhalten. Da ich an einer Schule arbeite, interessiert mich diese Methode sehr. Wenn ich mit Kindern vermehrt in diese Richtung arbeite, sehe ich manchmal an den erstaunten Gesichtern der Täter, dass sie sich der Folgen



ihres Verhaltens nicht voll bewusst sind. So gibt es immer wieder Neues zu lernen.

Ich bin sehr gerne Mitglied bei PF, nicht zuletzt, weil wir eine Gruppe sind, die sehr gut miteinander auskommt, auch wenn wir total verschiedene Persönlichkeiten sind.

### **Herzlichen Dank!**

Zum Abschluss möchten ich allen herzlich danken, die in irgendeiner Weise unsere Arbeit mitgetragen haben. Ausdrücklich erwähnen möchte ich unsere VS-Mitglieder Paul Erni, Tina Keller, Mirjam Neis, Heinrich Minder und Rolf Bänziger und Dominique Alexandre, die alle hervorragende Arbeit leisten.



Vielen Dank auch für alle Unterstützung durch Gebet, durch finanzielle Mittel und durch persönlichen Einsatz. Dadurch helfen Sie, liebe Freunde und Mitglieder, mit, dass der Auftrag von PFS erfüllt werden kann.

Herzlichen Dank!

Basel, im Mai 2013

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'L. Zuber'. The signature is fluid and cursive.

lic. iur. L. Zuber

# Impressionen vom Zeugnis- und Gebetstag 2012



## Vorstand

Dominique Alexandre  
Ancienne Prison  
Rue du Panorama 4, 1800 Vevey  
Tel. 021 903 02 70  
dalexandre@pfi.org

PFI, Senior Manager, Projects and  
Programmes, Liaison Office - Europe  
www.pfi.org,  
www.restorativejustice.org

Paul Erni  
Postfach 264, 4702 Oensingen  
Tel. 076 319 96 20  
pfs.mittelland@livenet.ch

Vizepräsident  
Redaktion Infoprison  
Gefangenbetreuung  
Vernetzung  
PF Mittelland, Bem u. Solothurn

Tina Keller  
Eichliweg 36, 5103 Möriken  
Tel. 062 893 20 26  
bjk.keller@sunrise.ch

Gefangenenbetreuung  
Vernetzung  
PF Mittelland, Lenzburg

Heinrich Minder  
Bodenackerstr. 5, 8304 Wallisellen  
Tel. 044 773 30 07  
interpro@gmx.net

Vizepräsident  
Vernetzung CPV  
Gruppe Philippi, Politik  
Internationale Projekte

Luzia Zuber  
Grenzacherstr. 473, 4058 Basel  
Tel. 061 601 05 92, Fax 061 601 03 30  
Luzia.zuber@swissonline.ch

Präsidentin  
Geschäftsführung  
Infoprison

Rolf Bänziger  
Stegackerstr. 17, 8352 Elsau  
Baenziger.rolf@bluewin.ch  
Tel. 079 881 41 55

Protokoll  
Vernetzung CPV, Philippi  
Kalenderaktion

## Betriebsrechnung 2012

<u>Erträge</u>	2011	2012
	CHF	CHF
Mitgliederbeiträge	2'110.00	1'780.00
Spenden, Kollekten	25'297.40	30'084.45
Ausserordentliche Spende	50'000.00	0.00
Auflösung Nothilfefonds	00.00	600.00
Kapitalerträge	46.15	37.35
<b>Gesamteinnahmen</b>	<b>77'453.15</b>	<b>32'501.80</b>
<u>Aufwendungen</u>		
Sekretariat	12'000.00	12'000.00
Aufwand P. Erni	8'400.00	8'400.00
Gruppe Mittelland / Rogate	869.80	1'869.80
Vorstand, Retraite	300.00	134.00
Verwaltung	1'118.55	1'407.15
Publikationen	3'941.10	4'273.50
PFI	1'800.00	1'500.00
Spezielle Projekte	50'000.00	0.00
Beiträge an Dritte	120.00	1'620.00
<b>Aufwendungen</b>	<b>78'549.45</b>	<b>31'204.45</b>
<b>Ertragsüberschuss bzw. - Aufwandüberschuss</b>	<b>-1'096.30</b>	<b>1'297.35</b>

## Bilanz per 31.12.2012

<b><u>AKTIVEN</u></b>	<u>31.12.2011</u>	<u>31.12.2012</u>
	CHF	CHF
Bankguthaben	62'191.20	64'208.85
<b>Flüssige Mittel</b>	62'191.20	64'208.85
Verrechnungssteuern	0.00	0
<b>Umlaufvermögen</b>	62'191.20	62'208.85
<b>Total Aktiven</b>	<b>62'191.20</b>	<b>64'208.85</b>
<b><u>PASSIVEN</u></b>	<u>31.12.2011</u>	<u>31.12.2012</u>
	CHF	CHF
Fonds, zweckgebunden	600.00	00.00
Fonds Projekte	50'000.00	50'000.00
Kreditoren	0.00	1'320.30
<b>Fremdkapital</b>	50'600.00	51'320.30
Organisationskapital	12'687.50	11'591.20
Aufwandüberschuss 2011	-1'096.30	0.00
Aufwandüberschuss 2010	0.00	1'297.35
<b>Total Vereinskapital</b>	11'591.20	12'888.55
<b>Total Passiven</b>	<b>62'191.20</b>	<b>64'208.85</b>

## Budget 2013

<b>Ausgaben</b>		<b>Budget 2013</b>	<b>Rechnung 2012</b>
Verwaltung		1'500.00	1'407.15
Sekretariat		12'000.00	12'000.00
Publikationen		4'800.00	4'273.50
Spesen P. Erni		8'400.00	8'400.00
Gruppen Mittelland/Rogate		600.00	1'869.80
Retraite/Vorstand		300.00	134.00
PF International		1'800.00	1'500.00
Beträge an Dritte		600.00	1'620.00
<b>Total Ausgaben</b>		<b>30'000.00</b>	<b>31'204.45</b>
<b>Einnahmen</b>			
Mitgliederbeiträge		1'800.00	1'780.00
Spenden, Kollekten		19'770.00	22'004.45
Zweckbest. Spenden P. Erni		8'400.00	8'680.00
Kapitalerträge		30.00	37.35
<b>Total Einnahmen</b>		<b>30'000.00</b>	<b>32'501.80</b>

## Revisionsbericht 2012

Bericht der Kontrollstelle  
An die Vereinsversammlung von  
,Prison Fellowship Schweiz'  
Grenzacherstrasse 473  
4058 Basel

Als Kontrollstelle habe ich die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung) des Vereins ,Prison Fellowship Schweiz' für das am 31.12.2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während meine Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Ich bestätige, dass ich die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfülle.

Meine Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei meiner Revision bin ich nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen ich schliessen müsste, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Jahresergebnisses nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Gebenstorf, 14. April 2013

Treuhandbüro Jürgen Apitz  
Jürgen Apitz (Revisionsexperte)  
Unterriedenstrasse 29 / Postfach  
CH-5412 Gebenstorf

# Protokoll MV 12.5.2012

Zeit: 13.30 – 15.00 Uhr

Ort: Hotel Glockenhof, Sihlstrasse 31, 8001 Zürich

## **Anwesende Mitglieder:**

Baumgartner Robert, Bänziger Rolf, Erni Paul, Grob Fred, Keller Tina, Meier Elsbeth, Neis Mirjam, Pasche Bernard, Von Siebenthal Christine, Zuber Luzia

Gäste: Merckle Tobias, Pasche Isabelle, Binggeli Markus, Blogger Christine, Buschor Gabriela

Entschuldigt: Apitz Jürgen (Revisor), Baumann Fritz, Fuchs Markus und Diane, Rioult Jean-Luc, Sager Barbara, Minder Heinrich, Alexandre Dominique, Moser Christian

## **1. Eröffnung**

Die Präsidentin begrüsst die Anwesenden.

## **2. Wahl von Protokollführer und Stimmenzähler**

Die Einladung zur MV mit Traktandenliste wurde rechtzeitig im Februar verschickt. Aus dem Mitgliedkreis sind keine Anträge auf zusätzliche Traktanden eingetroffen. Die Mitgliederversammlung gilt als eröffnet.

Protokollführerin: Tina Keller - Stimmenzählerin: Tina Keller

## **3. Protokoll der Mitgliederversammlung vom 2011**

Das Protokoll der MV von 2011 wird einstimmig genehmigt.

## **4. Jahresbericht 2011**

Der gedruckte Jahresbericht wurde verteilt. Die verschiedenen Berichterstatter erzählen kurz ihre jeweiligen Berichte.

Der Jahresbericht wird einstimmig genehmigt.

## **5. Jahresrechnung 2011**

Revisorenbericht

Der Revisorenbericht ist im Heft abgedruckt und kann dort gelesen werden.

### **a. Genehmigung der Jahresrechnung 2011**

Die vorliegende Jahresrechnung wird von Paul Erni kommentiert. Sie wird zur Annahme empfohlen. Die Jahresrechnung wird einstimmig genehmigt.

b. Genehmigung der Bilanz 2011

PE erläutert die Bilanz 2011 von PFS. Sie wird einstimmig genehmigt.

c. Erteilung der Décharge für den Vorstand

Es wird einstimmig Décharge für den Vorstand erteilt.

d. Genehmigung des Budget 2012

PE erläutert das Budget 2012 von PFS. Es wird einstimmig genehmigt.

## **6. Vorstandswahlen: Mirjam Neis**

Sie ist seit einem Jahr mit viel Freude in unserem Vorstand tätig und wir wollen Sie mit einem Applaus offiziell bestätigen.

## **7. Bericht Tobias Merckle, Seehaus e.V. Leonberg**

Der Name der Organisation ‚Prisma‘ wurde in ‚Seehaus e.V. Leonberg‘ geändert und das Logo von PF übernommen. Tobias erklärt die diversen Angebote und Aufgaben vom Seehaus und auch von den Schwierigkeiten und Einsparungen der Nachbarschaft, da man nach neuen Immobilien Ausschau hält.

Vision: Strafvollzug in freier Form auch auf andere Bundesländer ausweiten sowie die Altersgrenze von bis 23 auf bis 27 Jahre erhöhen zu können und viele, weitere Visionen mehr.

## **8. Ausblick 2012**

Was uns wichtig ist: Nach wie vor die bestehende Arbeit pflegen. Am 13. Oktober 2012 wird in Brugg ein Gebets- und Zeugnistag stattfinden. Mehr an die Öffentlichkeit gehen, unsere Gefängnisarbeit in den Gemeinden vorstellen um so den Auftrag Jesu weiter auszuarbeiten und auch an Finanzen zu kommen, Angehörigenarbeit starten, Opfer und Täter im Gespräch. Finanzen für Reisen von ausländischen Angehörigen sammeln, wie auch Logierplätze für Angehörige aus dem Ausland, wenn möglich Privat und nicht im Hotel (Kosten).

## **9. Verschiedenes**

Rolf Bänziger ist Stadtpolizist in Winterthur und im Vorstand der Christlichen Polizei Vereinigung CPV. Organisation Philippi, Kalenderaktion jedes Jahr.

Die Protokollführerin:

Tina Keller

